

Meteorologische Dissertationen von Frauen in Deutschland: Schlaglichter aus einem vollen Jahrhundert

Hans Volkert

DLR-IPA, Institut für Physik der Atmosphäre (IPA), Oberpfaffenhofen, Germany (hans.volkert@dlr.de)

Auf die Einführung des Wahlrechts für Frauen in Deutschland im November 1918, im Zusammenhang mit den revolutionären Umwälzungen zum Ende des ersten Weltkriegs, wird gegenwärtig häufig hingewiesen. Kaum bekannt ist dagegen, dass vor 100 Jahren zwei Frauen am Geophysikalischen Institut der Universität Leipzig, gegründet im Januar 1913 mit rein atmosphären-physikalischer Ausrichtung durch Vilhelm BJERKNES, zu Doktorinnen der Philosophie promoviert wurden: Marie DIETSCH (1918; nn=571894402) und Luise LAMMERT (1919; nn=364967218).

Als weitere Stützstellen der Zeitreihe über ein volles Jahrhundert wurden gewählt: Katharina DÖRFFEL (1935, Univ. Leipzig; verheiratete LETTAU; nn=363921621), Karin LABITZKE (1962, FU Berlin; nn=452668190), Gisela HARTJENSTEIN (1977, Univ. München; nn=790665089), Katja FRIEDRICH (2002, Univ. München; nn=964987481) und Sonja GISINGER (2018, Univ. München; nn=1162443634).

Genaue Referenzen findet man bei der Deutschen Nationalbibliothek via <http://d-nb.info/<nn>>.

Die Darstellung (Vortrag bevorzugt) erläutert kurz die Themenstellung der ausgewählten Arbeiten von Datenanalysen, Geräteentwicklung, Studien mit numerischen Modellen und der Entwicklung komplexer Retrieval-Techniken. Sie zeigt eine durchlaufende Tradition von Frauenförderung an meteorologischen Instituten in Deutschland lange bevor dieser Begriff Allgemeingut wurde. Ganz nebenbei widerlegt sie die öfters verbreitete Aussage, dass Joanne Malkus Simpson mit einer Dissertation 1949 bei Herbert Riehl an der University of Chicago, die „weltweit“ erste promovierte Meteorologin gewesen sei (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Joanne_Malkus_Simpson).